

gekommen, unter denen das Kapitel „von dem Ritter-Guthe Thum, mit dessen Borwercken und Dorffschaften“ eins der interessantesten ist, aus dem gewichtige Schlüsse über die Entstehung der Stadt Thum und die Ableitung ihres Namens sich ziehen lassen, wie später des näheren nachgewiesen werden soll.

Die Worte aus Steinbachs Vorrede in seiner Chronik von Zöblitz dürften auch für die Chronik seiner Vaterstadt Thum zutreffend sein: „Ich habe mich endlich bewegen lassen, von dem in dem Meißnischen Ober-Erzgebirge gelegenen alten Bergstädtchen Zöblitz eines und das andere herfür zu suchen, um damit dessen Nachkömmlingen einigen Nutzen und Vergnügen zu schaffen, mithin mich das äußerliche geringe Ansehen des Ortes nicht abhalten können, da man auch schon von etlichen Dörffern Beschreibungen hat. Aller möglicher Hilfsmittel und Briefwechsels habe ich mich bedient, um sicheren Grund zu haben, in Muthmaßungen aber das wahrscheinlichste erwehlet, doch ohne solche jemandem aufzudringen. Vielleicht sind unsre Nachkömmlinge in Ausfindung eines und des andern glücklicher, und damit können sie sich auch belustigen.“

Wir wissen es dem hochehrwürdigen Pfarrherrn von Zöblitz, Magister Wilhelm Steinbach, heute noch Dank, daß er als ein Sohn unsrer Stadt auch eine Chronik von Thum zu schreiben beabsichtigt, die sein Schwanenfang geworden. Wichtige Aufschlüsse über die Vergangenheit unserer Stadt- und Kirchgemeinde geben uns seine Aufzeichnungen, wichtigere wohl noch die von ihm mit vielem Fleiß gesammelten Materialien und Unterlagen, deren Inhalt leider von ihm selbst nicht mehr vollständig bearbeitet werden konnte, da der Herr mitten aus voller Thätigkeit ihn abgerufen von einem reichgesegneten Arbeitsfeld. Abschriftlich befinden sich nunmehr sämtliche Aufzeichnungen über Thum aus dem Sammelbande der Stadtbibliothek zu Leipzig im hiesigen Pfarrarchiv, wofür an dieser Stelle Herrn Dr. med. Paul Schneider in Hermsdorf bei Frauenstein herzlich Dank gesagt sein soll, der vor einigen Jahren das Thema „Thum während des dreißigjährigen Krieges“ bearbeitet und in Band II., Heft 3 „des Erzgebirges“ veröffentlicht hat: Leipzig 1896 in Kommission der Kengerschen Buchhandlung, Gebhardt & Wilisch, herausgegeben vom Erzgebirgsverein Chemnitz. Sämtliche für diese Arbeit gesammelten Unterlagen und Materialien hat Herr Dr. Schneider dem hiesigen Pfarrarchive gütigst überlassen und zur Verfügung gestellt.

„Pius est patriae facta referre labor.“
Ovid. Trist. II, 322.

„Eine dankbare Arbeit ist's, der Heimat Geschichte zu schreiben.“